

Waldbegang brachte wichtige Erkenntnisse für Waldbesitzer und Forstamt...

am 15. September 2007 organisierte das Thüringer Forstamt Hainich-Werratal und die Thüringer Privatwaldförderung einen ersten Waldbegang in der Gemarkung Schnellmannshausen.

Schon eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung führen die ersten Autos in Richtung Wald zum Treffpunkt. Erstaunt und erfreut registrierte der hier zuständige Revierleiter Bernd Schröder die Resonanz.

Hauptthema des Waldbeganges war die gemeinschaftliche Waldbewirtschaftung des kleinstparzellierten Waldbesitzes. An einem anschaulichen Waldbild wurde der jetzige waldbauliche Zustand des Waldes und seine zukünftige Bewirtschaftung vorgestellt und erläutert.

Revierleiter Schröder stellte eine Betreuung durch das hier ansässige Thüringer Einheitsforstamt Hainich-Werratal in Aussicht, er betonte deutlich, dass er alle Waldbesitzer ausgiebig beraten und betreuen will, dies aber bei den jetzigen Besitzverhältnissen nicht schafft.

Bei weit über 500 einzelnen Waldbesitzern und knapp 300 Flurstücken, mit einem Anteil von über 60 % ungeklärten ungeteilten Erbengemeinschaften, ist eine Betreuung der Waldflächen unmöglich. Die jetzigen Besitzer müssen sich erst einmal einig sein, was für ihren Waldbesitz das Beste wäre. Erst bei Einigkeit der Eigentümer kann eine sinnvolle Lösung für den Wald gefunden werden.

Diese Meinung vertraten auch die anwesenden Waldbesitzer. Man stellte dem Revierleiter auch die Frage, ob es nicht sinnvoll wäre, gemeinschaftlich in einem Verein zusammenzuarbeiten. Herr Schröder griff sofort den Gedanken auf und erklärte den anwesenden Waldbesitzern das Modell einer Forstbetriebsgemeinschaft.

Es wurde ausgiebig diskutiert und man kam zu dem Entschluss, dass es das Beste für alle Waldbesitzer in der jetzigen Situation sei, sich einer bestehenden FBG anzuschließen oder selbst eine zu gründen.

Immerhin erklärten sich die anwesenden Waldbesitzern bereit sich mit ihren Erbengemeinschaften zu beraten und in Verbindung zu setzen und dann eine gemeinsame Entscheidung zu treffen. Ohne dieses private Engagement würde es noch lange dauern bis es zu einem Entschluss käme, die Waldflächen in eine FBG einzubinden. Man kann nur hoffen und es den anwesenden Waldbesitzern wünschen, dass sie in ihren Erbengemeinschaften Erfolg haben, ansonsten bleibt alles beim alten Zustand und der Wald wäre der Verlierer.

Bernd Schröder - Leiter des Forstrevieres Heldrastein - und die Mitarbeiter der Thüringer Privatwaldförderung werden gemeinsam mit den anwesenden Waldbesitzern alles dafür tun, dass nicht weitere Jahre ins Land gehen, ohne dass im Wald etwas passiert.

Drücken wir allen Beteiligten die Daumen, dass dieses Vorhaben gelingen möge.